



Ihr Fachverlag für gute Indianer-Literatur



Bastelanleitung Traumfänger

Material:

Weidenzweig, Efeuzweig (biegsames Material)
ca 1 m Lederschnüre
Garn, vorzugsweise gewachstes Garn (auch Wolle)
Federn, Flaumfedern
Glasperlen

No go: Metall (Metall stört die Verbindung zu den Geistern)

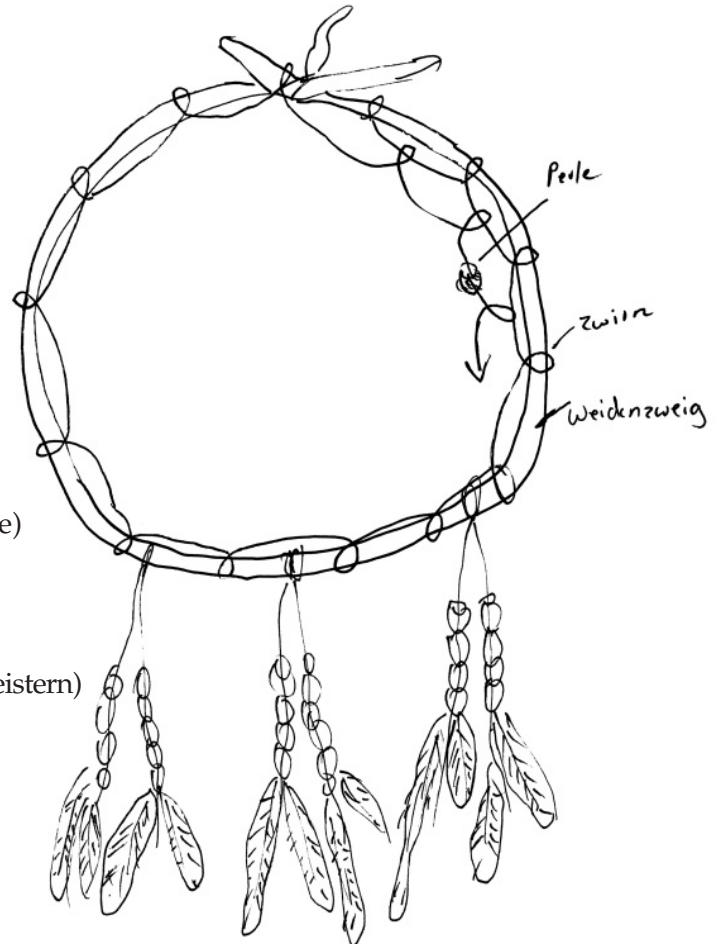
Anleitung:

Den Weidenzweig in einen Kreis biegen und in-einander verflechten. Mit Zwirn etwas befestigen, damit er sich nicht wieder löst. Nun wahlweise mit Lederstreifen umwickeln. Anschließend das „Netz“ aus Garn anbringen, wobei von außen nach innen gearbeitet wird. Garn mit einem Knoten befestigen, dann nach ca 2 bis 3 cm die nächste Schlaufe anbringen und den Ring entlang weiterarbeiten. In der zweiten Reihe nach innen arbeiten und jeweils in der Mitte der vorherigen Schlaufe ansetzen. Reihenweise nach innen arbeiten, bis im Zentrum ein kleines Loch bleibt. Hin und wieder eine Perle einarbeiten. Fäden zum Schluss mit einer Perle verknoten. Federn und Perlen auf Fäden aufziehen und nach unten hängend an dem Traumfänger befestigen.

Der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt.

Wichtig: Während dem Arbeiten gute Gedanken haben. Meditative Musik unterstützt beim Arbeiten. Der Traumfänger hilft nur, wenn er selbstgebastelt ist. Es hilft auch, wenn man Salbei oder anderes Räucherwerk beim Basteln abbrennt.

Metall oder Spiegelteile stören die Wirkung des Traumfängers.





Ihr Fachverlag für gute Indianer-Literatur



Die Legende vom Traumfänger

Vor langer Zeit, als Worte noch Bedeutung hatten, ging ein Medizinmann der Lakota auf einen hohen Berg, um zu flehen. Er verbrachte vier Tage auf dem Berg, ohne zu essen und zu trinken. Am vierten Tag schließlich wurde er erhört und Iktomi, der große Trickster und immer auf der Suche nach Weisheit, erschien dem Mann im Traum. Iktomi sprach in der heiligen Sprache, die heute nur noch wenige verstehen. Und als Iktomi sprach, hob er den Ring aus einem Weidenzweig hoch, den der Medizinmann mitgebracht hatte. Der Ring war mit Federn, Pferdehaar, Perlen und Tabakgaben geschmückt. Iktomi begann, den Ring mit einem Spinnennetz zu überziehen. Während er dies tat, erzählte er dem Medizinmann, wie wir unser Leben als Babys beginnen, Kinder werden und dann unserer Leben als Erwachsene leben. Schließlich werden wir alt und wir schließen den Kreis, indem jemand sich um uns kümmert, als wären wir wieder Babys.

Jedoch, mahnte Iktomi, während er weiter sein Netz spann, in jedem Lebensalter gibt es viele Kräfte und Einflüsse, manche gut und manche schlecht. Wenn du den guten Kräften zuhörst, dann werden sie dich in die richtige Richtung führen. Aber wenn du den schlechten nachgibst, dann bringen sie dich in die falsche Richtung und verletzen dich. Diese Mächte können also helfen oder sie stören die Harmonie des Universums, das dich umgibt. Während die Spinne sprach, beendete sie ihr Netz. Als er fertig war, gab er das Netz dem Medizinmann und sagte: Dieses Netz ist ein perfekter Kreis. In der Mitte befindet sich ein Loch. Benutze dieses Netz, um deinem Volk zu helfen, damit sie ihre Ziele erreichen, ihre Ideen auf gute Weise umsetzen und gute Träume und Visionen haben. Wenn du an den Schöpfer glaubst, dann wird dieses Netz deine gute Ideen durchlassen und die schlechten Ideen werden darin gefangen.

Der Medizinmann erzählte seinem Volk von dieser Vision und von da an haben viele Menschen über ihrem Bett diesen Traumfänger, damit er ihre Visionen und Träume überwacht. Die guten Träume gleiten durch das Loch in der Mitte und erreichen den Schlafenden. Die schlechten Träume aber werden im Netz gefangen und verschwinden beim ersten Licht des Morgens. Sie werden mit den Federn abgestrichen, als würde ein Vogel sich putzen. Es wird gesagt, dass der Traumfänger das Schicksal unserer Zukunft in seinem Netz hält.